



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCLII. Jesus erscheint denen Apostlen auf dem Speiß - Saal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCLII. Unterricht.

Wie unser **HERR JESUS**
Christus nach seiner Auferstehung
denen Aposteln in dem Speiß-Saal
erschieden ist.

I.

XVII.
Tag.

Sie die zwey Jünger von Emaus
widerum in das Apostel-Haus zu-
rück gekommen seynd, hörten sie
auch da eben von der Auferstehung Jesu
reden: wie Magdalena die Nachricht ge-
bracht hat, daß sie das Grab offen stehen
gesehen habe, da seynd auch die zwey Apo-
stel Petrus, und Johannes dahin gängen,
und haben gefunden, daß der Leichnam ih-
res geliebten Meisters nit mehr vorhanden
war; jedoch sahen sie die leinene Tücher, in
welchen sein Leichnam eingewicklet war, noch
liegen, und das Schweiß-Tuch, so über
sein Haupt gewest, an einem besonderen
Ort. Aus disem nun, wie der Heil. Chry-
sosto-

Jesus erscheint im Speiß-Saal. 291

softomus gang wohl beobachtet, hätten sie S. Chryl.
genugsam vergwißt seyn können, daß die hom. 84.
Auferstehung würcklich erfolgt sey; dann
wann der Leichnam gestohlen worden wär,
so wurden die Dieb ihre Zeit mit Abziehung
der leinenen Tüchern, und Zusammenwick-
lung des Schweiß-Tuchs nit unnutzlich ver-
tragen haben, indem dise Tücher wegen der
häuffigen Salbung nothwendig starck an
den heil. Leichnam haben anlebig seyn müs-
sen: weil er also nit gestohlen worden ist, so
muß er nothwendig auferstanden seyn. Es
seynd die heil. Frauen gekommen, denen
gar wohl zu glauben gewest wär, die da
bezeugten, daß sie Jesum schon auferstan-
den gesehen, und mit ihm geredt haben,
wie sie dann auch alles erzehlt, was er ihnen
anbefohlen hatte. Es gieng noch darzu die
Red, daß ihn auch der Apostel Petrus ge-
sehen habe; darum danneinige sagten: quod
surrexit Dominus verè, & apparuit Si- Lucæ 24.
moni. Der HERR ist wahrhaftig 34.
auferstanden, und Simoni erschienen.
Und wiewohlen auch die zwey Jünger erzehl-
ten, daß sie ihn gleichfalls gesehen hätten,
so wollten dannoch auch disen nicht alle glau-
ben, und bliben vil noch immer bey ihrer
Unglaubigkeit: Et illi euntes narraverunt Marci,
cæteris, nec illis crediderunt. Und dise 16. 13.
giengen hin, und verkündigten es den
anderen: und sie glaubten ihnen auch
nit. Aber villeicht haben ihnen die Apo-
stlen

len nit einbilden können, daß JESUS denen Weibern, und denen zwey Jüngern erschienen seyn sollt, und sollt dise Gnad nit auch denen Apostlen selbst gethan haben. Aber sihe, da sie also miteinander reden:

Lucæ 24. Dum autem hæc loquuntur, stetit JESUS
36. in medio eorum: Da stund JESUS mit unter ihnen. Bey diser Erscheinung kanst du betrachten,

I. Die grosse Gütigkeit unsers HERRN JESU Christi, mit welcher er alle, die in dem Speiß-Saal versamlet gewest, mit seiner freundlichen Begrüßung begnadiget hat.

II. Die grosse Gütigkeit gegen uns alle seine Glaubige, für welche er bey diser Gelegenheit das Sacrament der Buß eingestellt hat.

2. Es ist der Heyland eben dazumahl in dieses Hauß kommen, wie aus Furcht der Juden alle Thüren wohl verschlossen gehalten wurden: Cùm ergò serò esset die illo, & fores essent clausæ, ubi erant discipuli congregati propter metum Judæorum, venit JESUS, & stetit in medio: Da es nun Abend war, am selbigen Tag, und die Thür verschlossen war, da die Jünger versamlet waren aus Furcht der Juden, kam JESUS, und stund mitten unter sie.
Joan. 20. 19. Er

Jesus erscheint im Speiß-Saal. 293

Er hätte anklopfen können, daß ihm jemand hätte aufmachen müssen. Er hat aber aus blosser Gütigkeit nit angeklopft, nur damit er ihnen nit eine noch grössere Furcht, und Verwirrung verursachte: Januas non pulsavit, ne turbarentur, sagt der H. Chry-
sostomus: er hätte ihm die Thür von einem Engel können aufschliessen lassen; er hätte sie auch selbst aufmachen können; aber er hat auch da sein Gütigkeit zeigen wollen, dann mit diesem Eintritt durch die verschlossene Thür hat er sein Erscheinung ansehnlicher gemacht, indem er da nicht allein als ein Mensch, sonder als ein Mensch, der sein Seeligkeit schon erlangt hat, ja als ein Mensch, und Gott zugleich erschienen ist, um denen Jüngern diese Saab der seeligen Leibern darzuthun, von welcher sie noch nichts gewußt hatten: Sed clausis iis introivit tanquam Deus: Sonder ist bey verschlossener Thür hineingangen, als ein Gott. Er stund mitten unter sie: Stetit in medio: damit ihn alle besser sehen, und hören kunten, sagt Carthusianus: und damit ein jeder erkennen möchte, daß er eben derjenige seye, welcher vor seinem Leyden mitten unter ihnen zu stehen gewohnt war: Ut ab omnibus melius videretur, & audiretur, seque monstraret esse eundem, qui ante passionem in medio eorum consistere solitus erat: Er hat sie alle mit dem allerliebsten Christen Gruß, der bey dem Jüdischen Volck

Apud
Euthym.
hic.

Carthuf.
hic.

im Brauch geweest, bewillkommet, und ihnen den Frieden verkündiget: Et dixit eis: pax vobis. Und er sprach zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Und weilen er ihnen mit eben derjenigen liebeichen Gestalt erschienen, in welcher sie ihn sonst gesehen haben, wie sie mit ihm in aller Vertraulichkeit umgegangen seynd, so hat er kein andere Gestalt annehmen wollen, die sich auf sein Majestät, und Herrlichkeit gezimmet hätte, nur damit er ihnen keinen Schrecken verursachte. Ich bins, sagte er; seynd zwar zwey einkige, und kleine Wort, die ihnen aber doch, wie Chrysologus beobachtet, gar vil in das Herz gesagt haben: Ego sum. Ich bins: das ist, ich bin derjenige, der ich euch mit meiner Gnad beruffen, aus Barmherzigkeit erwählt, aus Mildigkeit übertragen, und mit Lieb getragen hab:

S. Chry- Ego sum, qui vos per gratiam vocavi,
sol. ferm. elegi per veniam, pietate sustinui, por-
81. tavi charitate.

3. Aber uneracht ihnen JESUS ganz freundlich, und liebeich erschienen ist, und ihnen auch zugesprochen hat, daß sie ihnen nit fürchten sollten, so erschrecken sie dennoch, und vermeynten, sie sehen ein Gespenst:

Lucæ 24. Conturbati verò, & conterriti existimabant, se spiritum videre. Sie erschrecken, und fürchteten sich, und vermeynten, daß sie einen Geist sehen.
37. Sie

Sie wußten zwar wohl, daß alle Thüren des Hauß wohl verschlossen waren, sie wußten aber nit, daß es möglich wäre, was alle Weltweise, und Verständige dazumahl noch für unmöglich gehalten, daß nemlich ein leibliche Sach durch eine andere körperliche Sach ohne einige Verletzung dringen könne; es ist zwar dises Wunder auch andere zweymahl geschehen, und hat er eben so leicht durch die verschlossene Thür des Speiß-Saals hinein kommen können, wie er ohne Verletzung der mütterlichen Jungfrauschafft aus der Schooß seiner Mutter gekommen, und ohne Abwelsung des Steins aus dem Grab herfür getretten ist: Moli corporis, S. Aug. ubi Divinitas erat, ostia clausa non obstiterunt, sagt der heilige Augustinus: ille 159. de quippe eis non apertis intrare potuit, quo temp. nascente virginitas matris inviolata permansit, & quo surgente lapis de sepulchro non recessit: Es ist dem Leib, in welchem die GOrtheit gewohnt hat, die verschlossene Thür nit im Weeg gestanden; dann derjenige, bey dessen Geburt die Jungfrauschafft der Mutter unverfehrt gebliben ist, und bey dessen Aufferstehung der Stein von dem Grab nit abgewälzt worden, hat auch ohne Eröffnung der Thür hinein gehen können. Aber sie hatten dazumahl noch nit gewußt, daß er also gebohren worden, und also aufferstanden sey. Sie glaubten zwar, daß er der

allmächtige GOTT ware, gleichwie sich aber die Allmacht nit auf etwas unmögliches erstreckt, also kunten sie ihnen nit einbilden, daß er, wiewohlen er allmächtig wär, durch ein verschlossene Thür kommen kunte, indem sie dise Sach für ein Unmöglichkeit gehalten haben. Also kunten auch diejenige, die es doch gewußt haben, daß er gewiß aufferstande sey, nit glauben, daß ers selbst sey, und hielten ihn für einen Geist: Existimabant, se spiritum videre: Sie vermeinten, sie sehen einen Geist.

4. Jedoch hat ihnen der gütigste Heyland ihren Schrecken, und Irrthum gar bald genommen, und ihre Herzen mit **Lucæ 24.** wunderung, und Freuden erfüllet: Quid turbati estis, sagt er zu ihnen: & cogitationes ascendunt in corda vestra? Was seyd ihr so erschrocken, und warum steigen die Gedancken in eure Herzen? Videte manus meas, & pedes meos, quia ego ipse sum, quia spiritus carnem, & ossa non habet, sicut me videtis habere: Sehet meine Hand, und meine Fuß, dann ich bins selbst: greiffet, und sehet; dann ein Geist hat kein Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß ich hab. Et cum hoc dixisset, ostendit eis manus, & pedes: Und da er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hand, und Fuß. Da er ihnen nun also seine Wund, Mahl gezeigt, und ihnen
Herz

Hertz gemacht hat, daß sie seinen heiligen Leib anrühren sollten, da ist ihr Schröcken in ein lautere Freud verkehrt worden. Sie haben gar wohl erkannt, daß bey niemand anderen ein so liebreiche, und gutthätige Gnaden-Bezeigung anzutreffen seyn kunte, als bey ihrem gütigen, liebreichen, und göttlichen Meister. Doch wollten sie alles dessen uneracht noch nit recht glauben, daß diß wahrhaftig sein Leib seye; es haben ihnen zwey widrige Proben noch einen Zweifel machen können; dann wann er durch die verschlossene Thür hinein gangen ist, so haben sie nothwendig dafür halten müssen, daß er gleichsam die Eigenschafft eines Geists müsse angenommen haben, der harten, und leiblichen Sachen keinen Gewalt anthut, und von harten Sachen auch keinen Gewalt leydet, wann aber sein Leib auf ein gewisse Weiß, wie ein Geist gewesen ist, wie hat man ihn dann angreifen können?

5. Aber wann man die Sach bey dem Liecht der Wahrheit betrachten will, so seynd dise zwey Ding nit wider einander geweest: die seelige Leiber haben die Gaab der Subtilität, oder Geringigkeit und können dise Gaab nach ihrem Belieben brauchen, oder nit brauchen, wie Suarez gar recht auslegt; Suar. in dann gleichwie sie sich sichtbar vor Augen stellen können, oder nicht, und sich vor einem können sehen lassen, und vor dem anderen
2. 3.
E 5 nit,

Carthuf.
hñe.

nit, also steht es auch bey ihrem Belieben, ob sie gestatten wollen, oder nit, daß man sie anrühren kan. Und mithin seynd sie greiflich, daß man sie anrühren kan, wann sie die Härtigkeit oder Weichlichkeit behalten wollen, und seynd nit greiflich, wann sie diese Eigenschafften nit behalten wollen. So hat dann hierdurch der Erlöser die Gaab der glorreichen Leibern seinen Jüngern auf ein annehmliche Weiß zu erkennen geben wollen, und hat sie mit Händen greiffen lassen, daß sein Leib nach der Auferstehung zwar die vorige Natur behalten, aber zugleich eine andere Glory erlangt habe. Weislen aber doch diese Lehr denen Jüngern noch unbewußt geweest, so geriethen sie in Verwunderung, und waren voller Freuden; sie glaubten, und glaubten nit: Aliquo modo credebant, sagt Carthusianus: sed mirabantur de tam nova, & insperata consolatione: quia ut asserit Augustinus, quæ multum læta sunt, vix creduntur; occultè enim metuit animus, ne forsitan contingat oppositum. Sie glaubten zwar auf einige Weiß, aber doch verwunderten sie sich über den neuen, und unverhofften Trost; dann wie Augustinus sagt, will man die Ding, die recht erfreulich seynd, selten recht glauben; weil das Hertz immerdar heimlich in Sorgen stehet, daß nit erwann das Widerspihl heraus kommet.

6. Dies

6. Dieweilen aber Jesus wohl wußte, daß sie uneracht ihrer Zweifelhaftigkeit danoch ein hergliche Lieb zu ihm trugen, so hat er ihnen aus seiner höchsten Gütigkeit noch eine andere Prob gemacht, daß er es selbst sey, indem er von ihnen begehrt hat, daß sie ihm etwas zu essen geben solten: *Adhuc autem illis non credentibus, & mirantibus præ gaudio, dixit: habetisne hîc aliquid, quod manducetur? Als sie aber noch nit glaubten, sondern sich verwunderten vor Freuden, sprach er: habt ihr hie etwas zu essen. Et illi obtulerunt ei partem piscis assi, & favum mellis; & cum manducâset coram eis, sumens reliquias, dedit eis.* Da legten sie ihm ein Theil vom gebratenen Fisch vor, und Honigseim, und nachdem er vor ihnen davon geessen hatte, nahm er das überige, und gab es ihnen. Daß sich aber Jesus nit bloß gestellt habe, als esse er, sonder wahrhaftig geessen habe, ist ein gewisse Sach; jedoch wird diese Speiß nit in sein Weesenheit, oder in andere Feuchtigkeiten verändert, sonder durch seine göttliche Krafft verzehrt: *Vera comestio fuit, sagt der Englische Lehrer, quantum ad S. Th. in divisionem cibi, & quantum ad trajectio- 3. sent. nem in ventrem: non autem quantum ad dist. 21. conversionem in humores, vel in sub- q. 2. a. 2. stantiam comedentis.* Er hat die Speiß wahrhaftig genossen, dieweil er selbe nit allein getheilt, sonder auch zu sich genoss.

genoss

Cornel.
hic.

genommen hat ; jedoch ist sie nit in die Weesenheit , oder in die Feuchtigkeiten des Leibs verändertet worden. Non fuit hoc cibo nutritus , sagt Cornelius à Lapide , sed in stomacho illum totum vel annihilavit , vel in aërem , aliamve materiam convertit , & disperfit : Dise Speiß aber hat ihm doch nit zur Nahrung gedient , sonder hat sie entweder im Magen völlig zu nichts gemacht , oder aber in einen Luft , oder etwas anders verändertet , und zertheilt. Wo er dann seine Gütigkeit noch augenscheinlicher erwisen hat , indem er die Speiß nit aus Hunger , nit aus Nothdurfft , nit aus Ergöcklichkeit , sonder einkig und allein seinen Jüngern zum Trost , zu sich genommen , und ihnen dadurch zu bewähren , daß er noch einen wahren menschlichen Leib habe.

7. Weilen aber die Jünger keinen Verdienst von ihrem Glauben gehabt hätten , wann sie nur allein deßwegen geglaubt hätten , daß JEsus mit seinem wahren Leib widerum auferstanden sey , weil sie ihn haben anrühren können , so ist JEsus mit diesem allein nit zufrieden geweest , sonder hat noch darzu gewollt , daß sie dieses alles mit ihrem Verdienst glauben sollten , wessentwillen er ihnen die übernatürliche Glaubens-Beweg-Ursach vor Augen gestellt hat , daß nemlich alle dise Ding schon vorhin von Gott seyen offens

Jesus erscheint im Speiß-Saal. 301
offenbaret worden, damit sie also diß alles
nit so fast darum glauben sollten, wie sie es
gesehen haben, als weil es Gott in Göttli-
cher Schrift vorgefagt hat. Dise seynd die
Ding, sprach er zu ihnen, von denen ich
euch gesagt hab, da ich noch bey euch geweßt
bin; daß nemlich alles erfüllet werden müsse,
was im Gesaz Moysi, und in denen Pros-
pheten, und Psalmen von mir geschriben
stehet; nach disem eröffnete er ihnen den
Verstand, daß sie die Schrift verstunden,
die sein Leyden, Todt, und Auferstehung
angieng: also ist geschriben, sagte er: daß
Christus leyden, und von Todten widerum
auferstehen, und in seinem Namen Buß,
und Vergebung der Sünden allen Völkern
gepredigt werden soll. Lasset euch nit schre-
cken von denen Verfolgungen: dann ich
überlasse euch den Friden, den ich euch schon
gegeben hab. Ich sende euch, wie mich mein
Vatter gesendet hat; das ist, wie der H. Gre-
gorius sagt: *Ea charitate vos diligo, cum* S. Greg.
inter scandala persecutorum vos mitto,
qua me charitate Pater diligit, quem ve-
nire ad tolerandas passiones fecit: Da ich
euch unter die ärgeste Verfolgungen schi-
cke, trag ich eine solche Lieb zu euch, die
der Vatter zu mir tragt, da er mich zum
Leyden hat kommen lassen. Als er diß
gesagt hatte, bließ er sie an, und gab ihnen
dadurch den Gewalt die Sünden nachzulaf- Joan. 20.
sen, und sagte zu ihnen: Accipite Spiritum 23.
San-

San-

Sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt. Nehmet hin den heil. Geist: welchen ihr die Sünd vergibet, denen seynd sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen seynd sie behalten.

8. Und da hat er auch uns bey Einsetzung des Sacraments der Buß ein unaussprechliche Gutthat erwisen, als welches ein Richt-Stuhl der Gnad, und Barmherzigkeit ist, der in der Catholischen Kirchen noch allzeit erhalten worden, und bis an das End der Welt wird erhalten werden: ein Richt-Stuhl, wo die Priester zu Richtern aufgestellt seynd, der Sünder aber der Kläger, und Zeug seiner eigenen Fehlern, und Missethaten ist. Betrachte demnach, was für ein grosse Unbild Gott geschehe, wann wir ihm durch eine Todt-Sünd den schuldigen Gehorsam abschlagen, nur damit wir ein schändliche Begierlichkeit stillen können. Betrachte die unendliche Majestät Gottes, unser eigene Verächtlichkeit, als seiner Geschöpffen, die unzählbare Schuldigkeiten, mit denen wir ihm verbunden seynd, die ewige Straff, die ewige Gefängnuß, und das ewige Feuer, in welches wir uns durch sein Beleydigung stürzen, und daß Gott dannoch nach begangenem so grossen Ubel, welches ein so grosses Ubel nach sich ziehet, mit uns zufrieden ist, wann wir
nur

Jesus erscheint im Speiß-Saal. 303

nur ein Kreuz tragen über sein Beleydigung, wann wir nur entschlossen seynd, ihne nit mehr zu beleydigen, und unsere begangene Sünden in das treue Ohr seines seinigen Dieners legen, dem er den Gewalt gibt, uns davon ledig zu sprechen; da uns dann GOTT nach empfangener Ledigsprechung nichts mehr für übel hat, mit uns zufrieden ist, und uns nit allein für seine Feind nit mehr ansihet, oder zu der wohlverdienten ewigen Straff verdammet, sonder noch darzu uns für seine Freund und Kinder widerum aufnimmt, und den Zuspruch zu der ewigen Glückseligkeit verleyhet, ist ein so grosse Gutthätigkeit, daß wir es kaum glauben kunten, wann ers nit selbst geoffenbaret hätte. Wann ein Dieb, oder Mörder dem Galgen, oder der Galeeren entgehen könnte, so fern er sein Verbrechen bereuen, und vor dem Richter bekennen wollte, so wurd er es für die höchste Gnad halten, wann er schon sein Schuld auch öffentlich bekennen muste: und eben für ein solche Gnad sollten es auch wir halten, wann uns Jesus auch die öffentliche Beicht aufgetragen hätte; und wär es dannoch von ihm noch die größte Gutthat gewesen, daß er sich mit einer so geringen Genugthuung befridigen lassen wollte. Er begehret zwar, daß wir uns durch unsere eigene Anklag beschämen sollten, damit durch solche Beschäm

schäm

schämung dem Sündigen einige Einstell-
lung geschehen sollt, ist aber doch schon mit
uns zu friden, wann dises von uns in der
unverbrüchlichen Heimlichkeit geschicht,
wie er dann zur Erhaltung diser Verschwi-
genheit schon öffter augenscheinliche Wun-
der- Zeichen gethan hat.

Daur. 9. Es erzehlet Dauroultius aus Cæsa-
Catech. rio, daß ein junger Student zu Paris mit
histor. c. der höchsten Zerknirschung ein General-
s. tit. 39. Beicht von denen abscheulichsten Sünden
auf Papier geschriben, und verrichtet habe;
wie nun der Beicht-Vatter anstunde, was
er ihm für ein Buß auferlegen sollte, so be-
gehrte er von dem ganz-bereuten Jüngling
die Erlaubnuß, dise Beicht-Schrift seinem
Prälaten zeigen zu darffen, damit er sich
wegen aufzuerlegender Buß bey ihm Rath
erhohlen möchte. Ich glaub aber nit, daß
jemahl ein vernünftiger Mensch werde gut
heissen können, wann ein Beicht-Vatter
ein solche Erlaubnuß von seinem Beicht-
Kind begehret; dann das Beicht-Kind
wird zwar villeicht darein willigen, weil es
ihm entweder aus Unwissenheit einbildet,
es seye sein Schuldigkeit, seinen Willen dar-
ein zu geben, oder weil es dem Beicht-
Vatter sein Begehren aus Furchtsamkeit
nit abzuschlagen getrauet, oder aus gewis-
sem Buß-Eyffer nit abzuschlagen verlangt:
aber

Jesus erscheint im Speiß-Saal. 309
aber unterdessen macht doch der Beicht-
Vatter das Sacrament der Beicht be-
schwerlicher, als es unser HERR JESUS
Christus selbst gemacht hat; und wann
er schon hierdurch die Verschwiegenheit nit
verlezt, so kan er doch nit verhindern,
daß nit das heilige Sacrament verhaßt
werde. Nun hat zwar der büßende Jünge-
ling in das Begehren seines Beicht-Vate-
ters gewilliget, aber doch hat GOTT nit
geschehen lassen, was der Beicht-Vatter
hat thun wollen; dann wie er dem Bischoff
die geschribene Beicht gezeigt hat, so thate
zwar diser den Zettel auf, fand ihn aber
auf allen Seiten so leer, und weiß, als
wann niemahl kein Buchstaben darauf ge-
schriben gewesen wär.

10. Wie vil geheime Sachen reden nit
manchesmahl die Krancke heraus, wann
sie den Verstand verlihren? Und doch fin-
det man nit, daß jemahls ein Priester etz
was aus einer Beicht geredt habe, wann
ihm schon ein schwere Kranckheit den Ver-
stand genommen hat, welches man dann
für ein sonderbahr gütige Anschickung der
lieblichen Vorsichtigkeit Gottes zur Bes-
wahrung der Sacramentalischen Verschwi-
genheit ansehen muß. Es hätte uns zwar
JESUS dises Sacrament beschwerlicher
machen können, wann er von uns ein ges-
uauere

U
R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

nauere Erforschung der Sünden erfordert hätte, so ist er aber mit einer fleißigen Erforschung zu friden: er hätte uns ein vollkommene, und hefftigere Reu auftragen können: so ist er aber mit einer, minder vollkommenen, und hefftigen Reu zu friden, wann sie nur kräftig ist, und aus einer übernatürlichen Beweg- Ursach herkommt. Er lasset die unfreywillige Vergessenheit, und Unwissenheit hingehen, und wird die Loßspreshung weder wegen der einen, r. oder wegen der andern ungiltig, wann nur der Busfertige sonst wahrhaftig bereuet ist.

10. In denen Jahr- Schrifften des würdigen Carthenser- Ordens ist zu lesen, daß ein Geistlicher aus diesem Orden Petrus Saverius genannt in seiner schweren Kranckheit einen Teuffel mit einem grossen Buch in der Hand, in welchem seine Sünden geschriben stunden, in sein Zellen hingehen gesehen habe, welcher dem Krancken alle seine Sünden ganz frolockend vorlase, und immerdar zu ihm sagte: du bist mein: du bist mein. Ich bin mit dem, versekte der Krancke: dann wann ich schon gesündiget hab, so hab ich doch dise meine Sünden mit der Beicht widerum ausgelöscht, und bin auch von dem Beicht- Vatter darvon loßgesprochen worden; aber der
Teufel

Teuffel sagte widerum lachend darauf: ich weiß wohl, daß du gebeichtet habest, aber du bist dennoch mein, weil du die Umstände nit alle auf das genaueste erzehlt hast, und also die Absolution ungiltig gewesen ist. Auf dieses ist der arme Geistliche über die Massen erschrocken, und in die äußerste Furcht gerathen, indem er heimlich gedencfte, es möchte wahr seyn, was ihm der böse Geist disfalls vorhielte: er ward auch deswegen so angstgigft, und betrübt, daß er in Gefahr gestanden, in ein schwere Verzweiflung zu gerathen: aber siehe, da wird sein ganze Zellen mit einem süßen, und himmlischen Glanz erfülle: es trittet die Himmels-Königin mit dem Göttlichen Kind auf dem Arm zu dem Beth hinzu, und sagt zu dem Krancken: was fürchtest du dir? Glaubst du dann, daß mein grundgütiger Sohn ein solche Angsthaftigkeit in den kleinsten Sachen, so dir der böse Feind vorwirfft, von denen büßenden Sündern begehre? Durch die Empfahung der Sacramentalischen Absolution seynd dir deine Sünden nachgelassen worden. Auf dieses verschwande sie widerum, und hatte auch der höllische Feind die Zellen schon verlassen. Gaverlus erzehlt hierauf seinem Prior Huberto, der ihm in seiner Kranckheit beygestanden, alles umständiglich, und gibt bald darauf ganz ruhig den Geist auf.

II. Da siehest du nun, was grossen Danck wir unserem so gütigen Heyland schuldig seyen, weil er uns ein so grosses Gut so leicht gemacht hat. Wann du in einer Sünd lebest, so soll die Erinnerung einer so grossen Gütigkeit in dir ein grosse Reu erwecken, daß du einen so gütigen Gott beleidiget hast: du sollst keine Zeit verabsäumen, und alle Sorg tragen, wie du dir diese so leichte Mittel zu Nutzen machen kanst, damit du dadurch Verzeihung deiner Sünden, die Erledigung von der ewigen Straff, und die ewige Glückseligkeit erlangest.

